Breslauer Handels-Blatt.

25. Jahrg. | Abonnements-Preis: In Breslau frei ins Haus 1 Thlr. 15 Sgr. Bei den Post-Anstalten 1 Thlr. 20 Sgr. | Donnerstag, den 21. Januar 1869. | Expedition: Herrenstraße 30. Insertionsgebühr 1 Sgr. 6 Pf. für die Petitzeile. | Nr. 17.

Der Goldgulden als demnächstige deutsche Rechnungsmünze.

Herr H. Weibezahn, Secretair der Handelskammer zu Köln, Verfasser der vom Ausschusse des deutschen Handelstages mit dem dritten Preise gekrönten Preisschrift über die Modalitäten des Ueberganges Deutschlands zur Goldwährung, entwickelt darin klar und unwiderleglich die Vortheile, welche die Wahl des Goldguldens als künftige Rechnungsmünze Deutschlands für die Erleichterung des Ueberganges zur Goldwährung darbieten würde, während sie zugleich rücksichtlich der durchgeführten Decimaltheilung zu einem vollkommeneren Resultate führen würde, als die übrigen vorgeschlagenen Rechnungsmünzen: Franken, Mark und Doppelgulden. Wie die Preisaufgabe vom Ausschusse des Handelstages ursprünglich gestellt war, nämlich so, daß der Uebergang Deutschlands zur Goldwährung stattzufinden habe im Anschlusse an die zwischen Frankreich, Belgien, Schweiz und Italien unter dem 23. December 1865 abgeschlossenen Münzconvention, erschien die Bestimmung des Frankens zur Rechnungsmünze als unanfechtbare Voraussetzung. Unter dieser Voraussetzung aber würde die allmälige Umgestaltung des deutschen Münzsystems nur bei den Währungsmünzen, nur mit der Ausmünzung von Franken-Vielheiten in Gold und der Ausgabe dieser Stücke gegen Einziehung der überschüssigen Silber-Courantmünzen begonnen werden. Denn eine Einführung des Frankens vorläufig blos bei den Scheidemünzen des norddeutschen Thalers und süddeutschen Guldens, würde der unleidlichen Rechnungsunbequemlichkeit wegen ganz unthunlich sein. Es müßte deshalb aller Anfang der Umgestaltung ganz und gar bis auf einen der mittleren, gesetzlich zu fixirenden Werth-Relation zwischen Gold und Silber (1: 15,32) hinlänglich entsprechenden Coursstand vertagt oder zu einer gewaltsamen Lösung und zugleich zu namhaften finanziellen Opfern der Entschluß gefaßt werden. Kann aber statt des Frankens eine unserem seitherigen deutschen Münzsystem bequemer entsprechende Rechnungsmünze gewählt werden, dann ist es möglich, die Umgestaltung bei der Scheidemünze zu beginnen und für Ersetzung der Silber-Courantmünzen durch die neuen goldenen Währungsmünzen einen bequemeren Zeitpunkt abzupassen. An die Wahl des Franken als Rechnungsmünze auch für Deutschland konnte deshalb auch nur so lange gedacht werden, als man glaubte, daß der Franken Aussicht habe, die allgemeine Rechnungsmünze aller civilisirten Nationen zu werden. Seit dieser Glaube geschwunden ist und Frankreich selbst das französische 25-Frankenstück als Weltmünze in Vorschlag gebracht und sich zu dessen Ausmünzung bereit erklärt hat, ungeachtet die decimale Gliederung des französischen Münzsystems auf's Empfindlichste dadurch gestört wird, ist jetzt der Goldgulden als der zehnte Theil dieser künftigen Welt-Währungsmünze nach Lage der Sache auch an sich die vollkommenste Rechnungsmünze.

Nach der Wahl des Gold-Guldens zur künftigen Rechnungsmünze konnte mit der Umgestaltung der deutschen Scheidemünze sofort begonnen werden. Die Ein- und Zwei-Thalerstücke würden vorläufig in Umlauf bleiben, jedoch müssen die sämmtlichen übrigen Silber- und Kupfermünzen in decimale Theilstücke des Guldens (⅔ Thaler) = 100 Kreuzer (à 2 Pfennige sächsisch) umgeprägt werden. Dieser Gulden (österreichisch) ist für den Verkehr nicht nur auf das norddeutsche Thalergeld verhältnißmäßig leicht zu berechnen, auch in Süddeutschland hat man sich an sein und seiner Theilstücke Vergleichung mit dem süddeutschen Guldengelde schon vielfach gewöhnt. Es würden eben in durchaus decimaler Gliederung Silber- und Kupfermünzen im Nominalwerthe von 20, 10, 4, 2 und 1 Silbergroschen, sowie von 4, 2 und 1 Pfennig auszuprägen sein. Um der reineren Decimaltheilung Willen, schließt der Herr Verfasser hier das Viertel-Guldenstück von 5 Sgr. = 25 Kreuzer aus und schiebt dafür das neue Fünftel-Guldenstück = 20 Kreuzer ein, womit zugleich für den Kleinverkehr eine leichtere Relation zum Franken gewonnen wird, indem das 20-Kreuzerstück genau ½ Franken und der Kreuzer ½ Sous sein wird. Die Mark (⅓ Thaler) und der Doppel-Gulden (1⅓ Thaler) stehen sowohl zu dem norddeutschen wie auch zu dem süddeutschen Münzsystem in einem wesentlich ungünstigeren Verhältnisse, als der Franken, allein dem Gulden gebührt auch vor ihnen entschieden der Vorzug. Mit der Mark als Rechnungsmünze ließe sich der allmähliche Uebergang durch zunächst alleinige Umgestaltung der Scheidemünze ebenfalls leicht bewerkstelligen, allein bei der Aussicht auf die künftige Weltmünze von 25 Franken würde sie als $^1/_{20}$ derselben gegen den Gulden als $^1/_{10}$ entschieden zurückstehen. Bei dem Doppelgulden wird auch schon der allmähliche Uebergang mittels Umgestaltung der Silber- und Kupfermünze schwieriger als bei Gulden und Mark, da sein Werthverhältniß zum Thaler ein wesentlich ungünstigeres ist, wie der Herr Verfasser weiter ausführt. Derselbe macht dann noch nähere Vorschläge bezüglich der Stückelung des Umfanges (Durchmessers) und der Ausstattung (des Gepräges) der künftigen deutschen Münzen, welche der Leser in der trefflichen kleinen Schrift selber nachlesen mag. Im Resultate kommt er zu folgenden 11 Münzstücken: In Gold 3 und zwar 20, 10 und 5 Gulden, im Durchmesser von 28, 22 und 19½ Millimeter; in Silber 4, und zwar 1, ½, ⅕ und $^1/_{10}$ Gulden, im Durchmesser von 29, 25, 21 und 19 Millimeter; in Kupfer 4, und zwar 5, 2, 1 und ½ Kreuzer, im Durchmesser von 27, 23, 20 und 18 Millimeter.

Um Gelegenheit zu geben, die Größen-Abstufungen der vorgenannten Münzstücke sich zu veranschaulichen, werden dieselben ihrer Größe nach zusammengestellt und ein Münzstück von gleichem Durchmesser bei jeder einzelnen Münze namhaft gemacht:

1 Gulden in Silber,	29	Millimeter	Durchmesser	von	1 Gulden österreichisch.
20 Gulden in Gold,	28	„	„	„	50 Franken französisch.
5 Kreuzer in Kupfer,	27	„	„	„	2 „ „
½ Gulden in Silber,	25	„	„	„	5 Centimen „
2 Kreuzer in Kupfer,	23	„	„	„	⅙ Thaler preußisch.
10 Gulden in Gold,	22	„	„	„	1 Sovereign englisch.
⅕ Gulden in Silber,	21	„	„	„	$^1/_{12}$ Thaler preußisch.
1 Kreuzer in Kupfer,	20	„	„	„	2 Centimen franz.
5 Gulden in Gold,	19½	„	„	„	½ Sovereign englisch.
$^1/_{10}$ Gulden in Silber,	19	„	„	„	50 Centimen franz.
½ Kreuzer in Kupfer,	10	„	„	„	5 Franken in Gold.

Das 5-Kreuzerstück (= 1 Sgr.) weist der Herr Verfasser den Kupfermünzen zu, weil der Werth für die Ausmünzung in ein leidliches Münzsilber von leidlichem Umfange zu klein ist. Die Goldmünzen sollen nach dem Plane des Verfassers nicht eher in Umlauf gesetzt werden, als wenn im Course die Werth-Relation zwischen Gold und Silber der im Münzsysteme gesetzlich fixirten von 1 : 15,32 hinlänglich entspricht; doch soll das als Deckung für die umlaufenden Noten von den Banken in Vorrath gehaltene Silber zu einem angemessenen Theile in Gold umgetauscht und in 20-, 10, und 5-Goldguldenstücke (=50, 25 und 12½ Goldfranken) ausgeprägt, für obigen Zeitpunkt aufbewahrt werden.

New-York, 6. Januar. (Börsenbericht.) Von der ersten Woche im neuen Jahre, die sich in der Regel durch große Thätigkeit nicht auszuzeichnen pflegt, war diesmal für den Geschäftsverkehr um so weniger Gutes zu erwarten, als eine höchst empfindliche Geldklemme den Handel lähmte und selbst die Börsen-Speculation wesentlich genirte. Trotz dieser Störung hat das Jahr nicht grade unter ungünstigen Auspicien begonnen, einzelne Export-Artikel können sich sogar bedeutender Abschlüsse rühmen und als ein sehr erfreuliches Symptom haben wir zu erwähnen, daß gegen die allgemeine Befürchtung weitere Suspensionen von Bedeutung jetzt nicht bekannt wurden. Die lange Liste von Insolvenz-Erklärungen hat durchaus nichts Beunruhigendes; die überwiegende Mehrzahl der verzeichneten Firmen war seit Jahren erloschen und hat mit dem Schlusse des Jahres die letzte Gelegenheit wahrgenommen, aller Wohlthaten des Bankerott-Gesetzes theilhaftig zu werden; die aus diesen Fallissementen entsprungenen Verluste sind längst verschmerzt. Der Congreß ist nach den Feiertags-Ferien gestern wieder zusammengetreten und das Finanz-Comité des Senats beschäftigt sich bereits mit Prüfung der zahlreichen Pläne zur Wiederaufnahme der Baarzahlung; es dürfte diese wichtigste aller Fragen demnach sehr bald zur Verhandlung kommen. Der Special-Steuer-Commissair Wells hat einen sehr umfassenden, 110 große Octav-Seiten füllenden Bericht eingereicht, in welchem neben anderen wünschenswerthen Reformen auch eine bedeutende Herabsetzung des Tarifs angelegentlich empfohlen wird. Die Zahlen des Imports und Exports unseres Platzes im letzten Kalenderjahr lassen bei flüchtigem Blick auf eine ungünstige Bilanz schließen, doch bedarf es nur weniger Worte, um solchen Irrthum zu beseitigen. Vom Import der ganzen Union kommen etwa vier Fünftel auf Newyork und der Rest vertheilt sich auf andere Häfen. Nach diesem Verhältniß würden den 255 Mill. Doll. Goldwährung, welche Newyork an Waaren und Contanten im letzten Jahre importirte, 51 Millionen zuzuschlagen sein und es ergäbe sich dann ein Total-Import von 306 Millionen Dollars Goldwährung. Im Productenexport nimmt der Süden mit seiner Baumwolle den ersten Rang ein und von 1,679,000 Ballen dieses Stapel-Artikels, welche im letzten Kalenderjahr verschifft wurden, kommen nur 327,000 Ballen, also kaum der fünfte Theil auf New-York. Es wären also dem auf 119 Millionen Doll. Goldwährung reducirten Producten-Export unseres Platzes und 71 Mill. Dollars Contanten, zusammen 190 Mill. Dollars, noch mindestens 115 Millionen Dollars Goldwährung als Werth des südlichen Baumwoll-Exports zuzuschlagen. Baltimore's Producten-Export im letzten Jahre überstieg 14 Mill. Dollars; von Philadelphia und Boston liegen uns die Zahlen noch nicht vor, da aber erstgenannter Platz, neben großen Quantitäten anderer Producte, über 44 Millionen Gallonen Petroleum verschiffte, dürfte für diese drei Häfen, zuzüglich Portland, New-Bedford und andere minder bedeutende Plätze, der Export mit 40 Millionen Dollars nicht zu hoch angeschlagen sein und wir hätten dann eine Total-Ausfuhr von 345 Mill. Doll. Goldwährung. Gegen den sich herausstellenden Ueberschuß von 39 Mill. Doll. valediren allerdings die eben so hoch anzuschlagenden Zinsen auf die in Europa gehaltenen amerikanischen

Papiere, da aber ohne Zweifel ein Theil unseres Imports mit Bundes-Obligationen bezahlt wurde, kann die Billanz in keinem Falle ungünstig für uns abschließen. Geld ist am letzten Tage des alten Jahres ganz entsetzlich knapp gewesen und zu den Bedürftigsten zählten einzelne Banken, die zu hohen Zinsen große Summen bis über Sonnabend borgten, um sich durch einen schwachen Quartal-Ausweis nicht einer Rüge des Bank-Super-Intendenten auszusetzen, oder das ohnehin nicht sehr feste Vertrauen zu ihrer Position zu erschuttern. Daß bei solcher Concurrenz die Börsen-Speculanten in einen sehr sauren Apfel beißen und Kaufleute auf jede Assistenz verzichten mußten, versteht sich von selbst. Statt jeder weiteren Charakteristik des Geldstandes in den letzten Stunden des alten Jahres bemerken wir nur, daß gegen Hinterlegung solider Effecten für 2 Tage neben 7 pCt. p. a. $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ pCt. Provision und gegen Versatz von Speculations-Papieren noch höhere Raten bezahlt wurden. Wie in unserem Commentar zum letzten Bankausweis erwähnt, hat das hiesige Unterschatzamt Donnerstag und Sonnabend über 7 Millionen Dollars Gold als Zinsen ausgezahlt, welche Summen größtentheils den Banken zuflossen, während diese Institute von den verschiedenen Corporationen, deren Zins- und Dividendenzahlung, im Total ca. 20 Millionen Dollars betragend, Sonnabend den 2. d. begonnen, sehr stark bezogen wurden. Unter diesen Umständen blieb auch an diesem Tage Geld sehr knapp, es wurde neben 7 pCt. p. a. noch $\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ pCt. Provision oder 7 pCt. Gold gern bezahlt. Seit Montag fordern auch Privaten ihre Zinsen auf Bundes-Obligationen ein, nehmen in der Regel, wie wir in unseren letzten Referate vorausgesetzt, den hohen Stand des Agio's wahr, das erhaltene Gold in Papier zu verwechseln, und die Gelegenheit zur neuen Anlage abwartend, dies einstweilen an sich zu halten. Erst gestern haben sich die Geldverhältnisse etwas besser gestaltet und über 7 pCt. pr. Jahr ist gegen Hinterlegung solider Effecten nur in Ausnahmefällen bezahlt worden; das Placement von Platzwechseln, bis dahin ganz unmöglich ist noch immer sehr schwer und bestes Papier nicht über zwei Monat Sicht, bleibt à 8 bis 10 pCt. noch heute angeboten. Man rechnet in nächster Zeit auf starken Rückfluß von Circulationsmitteln aus dem Nordwesten, und vor Ende dieses Monats auch aus dem Westen, dagegen dürfte von den bedeutenden Summen, welche seit Mitte November nach dem Süden gegangen sind und noch jetzt dahin gehen, wenig und für's Erste gar nichts zurückfließen. Betreffs der Inconvenienzen, welche die Quartal-Ausweise der Banken dem Geldstande fast regelmäßig bereiten, hofft man, daß der Bank-Superintendent künftig solche Ausweise zu unbestimmten Terminen einfordern wird, und damit wäre auch der leichtsinnigen Betheiligung der Banken beim Börsenspiel eine Grenze gesetzt. Wie viel sich's die Hausse-Speculanten während der Geldklemme haben kosten lassen, das in ihren Händen befindliche Gold zu halten und das vom Schatzamt in Form von Zinsen ausgezahlte Gold unter ihre Controle zu bringen läßt sich nicht ermitteln; klein können die Opfer aber nicht gewesen sein, denn unter $\frac{1}{16}$—$\frac{1}{8}$ pCt. pr. Tag war Gold gegen Papier kaum zu versetzen und bis Mitte dieses Monats wird es sich herausstellen, ob diese Opfer nicht vergebens gebracht wurden. Von der festen Haltung des Agios und der jeweiligen kleinen Steigerung hat die Speculation keinen Gewinn ziehen können, denn für größere Summen fehlte es im Laufe dieser Woche gänzlich an Käufern und jeder Versuch zur Realisation würde eine starke Baisse zur Folge gehabt haben, zumal auch der Wechselcours auf Europa die ihm künstlich angewiesene steigende Tendenz nicht inne hielt und zu den bestehenden Wechselraten nur billig gekaufte Goldbarren Rechnung geben. Selbst mäßige Summen Goldes mußten, wenn es sich um Verkauf per Cassa, d. h. Zug um Zug gegen Papier handelte, $\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ pCt. unter Tagescours abgegeben werden. In ihren Hoffnungen auf einen willigen oder gar abundanten Geldstand einstweilen getäuscht, bleibt den Hausse-Speculanten im Coal Hole nur noch die Aussicht auf politische Wirren in Europa oder auf irgend einen dummen Streich des Congresses; schlagen aber auch diese Hoffnungen fehl! und wir wünschen das von ganzem Herzen, so wüßten wir nicht, wie bei den günstigen Auspicien für Baumwolle und andere Exporten einerseits und bei dem voraussichtlich schwachen Waaren-Import andererseits das Agio seinen hohen Punkt behaupten soll. Gestern war mit $34\frac{5}{8}$ pCt. der niedrigste Punkt dieser Woche erreicht und heute schließen wir, nach $34\frac{7}{8}$, mit $35\frac{1}{8}$. Bundes-Obligationen wurden während der heute beendeten Börsenwoche durch die Geldklemme nicht weiter afficirt, als daß die Speculation sich nicht an umfassende Ankäufe wagte und auch größere Capitalisten die Gelegenheit, $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ pCt. pro Tag im Geldmarkte zu machen, der festen Anlage vorzogen. Dagegen war die Frage Seitens kleiner Capitalisten, welche ihre Januar-Zinsen wieder anlegten, lebhaft genug, um Coursen zu einem namhaften Avanz zu verhelfen, der nach theilweisem Verlust gestern wieder eingeholt wurde. Da auch Europa dem diesseitigen Avanz gefolgt ist, erwartet man mit der ersten Erleichterung des Geldstandes eine weitere starke Hausse und die steigende Tendenz der heutigen Börse spricht für die Richtigkeit dieser Ansicht; fast sämmtliche Devisen wurden $\frac{1}{4}$ pCt. höher bezahlt als gestern und schließen $\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$ pCt. höher als vor acht Tagen. Von den 32 Mill. Zinsen auf Bundes-Obligationen und den 20 Mill. Doll. anderer Zinsen und Dividenden, zusammen 52 Mill. Doll. Gold und Papier, welche seit dem 1. d. zur Auszahlung kommen, fällt nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil auf Europa und selbst dieser Betrag wird theilweise wieder hier angelegt. Immerhin muß jedoch die Rimesse für Zinsen eine ziemlich starke Frage für Wechsel veranlaßt haben, denn sonst hätten bei dem anderweitig schwachen Bedarf und gegenüber einem Wochen-Export von 68,000 B. Baumwolle Course sich nicht behaupten, oder ganz wie es vorübergehend der Fall war, eine steigende Richtung einschlagen können. Heute waren unsere höchsten Notirungen für größere Posten zwar nicht zu machen, doch hielt sich der Markt ziemlich fest. Wenn wir Eingangs erwähnen, daß das Jahr für einzelne Exporten mit sehr günstigen Auspicien eröffnet hat, so gilt das vornehmlich für Baumwolle, von welchem Artikel letzte Woche aus allen Häfen der Union 68,000 B. verschifft wurden und dessen Preis fast ununterbrochen eine steigende Tendenz verfolgt hat, so daß sich gegen unsere vorwöchentliche Notirung ein Avanz von über 2 Cents herausstellt. Von anderen Exporten sind zu ebenfalls höheren Preisen auch Brotstoffe entschieden mehr beachtet, da die neuesten Berichte aus England günstig lauten. In Provisionen ist das Geschäft fast gänzlich auf Speculation beschränkt, wodurch Preise für Schmalz auf eine solche Höhe getrieben wurden, daß sich Exporteurs gänzlich aus dem Markt zurückzogen. Petroleum steigend bei etwas lebhafterem Geschäft; Tabak, Schiffsbedürfnisse rc. finden etwas befriedigenderen Abzug und werden durchgehend höhere Preise gefordert. Das Geschäft in Importes zeigt zwar noch wenig Leben, doch blieben, trotz der ziemlich starken Lager, Preise im Allgemeinen fest behauptet, ein Zeichen, daß man auf ein sehr reges Frühjahrs-Geschäft mit Sicherheit rechnet; nur in der Manufacturwaaren-Branche steht es sehr schlecht aus, keine Verkäufe und viele schlechte Schulden.

(N.-Y. H.-Z.)

Berlin, 20. Januar. [Gebrüder Berliner] Wetter: Schneeluft. — Weizen loco matter, Termine leblos, loco pr. 2100 ℔. 63—74 Rt. nach Qual., pr. 2000 ℔. April-Mai $63\frac{1}{2}$ bez. — Roggen per 2000 ℔. loco bei kleinem Angebote unverändert, Termine matter einsetzend, im Verlaufe sich wieder befestigend. Gekünd. 2000 Ctr. Kündigungspreis $53\frac{1}{2}$ Thlr., loco $53\frac{3}{4}$—54 ab Bahn bez., pr. diesen Monat $53\frac{1}{2}$—$53\frac{1}{4}$—$53\frac{3}{8}$ bez., Januar-Febr. $52\frac{1}{2}$—$52\frac{3}{4}$ bez., Februar-März $52\frac{1}{2}$ bez., April-Mai $51\frac{3}{4}$—$51\frac{5}{8}$—52 bez., Mai-Juni $52\frac{1}{4}$—$52\frac{1}{2}$ bez, Juni-Juli 53—$53\frac{1}{4}$ bezahlt. — Gerste pr. 1750 ℔. loco 43—55 Rt. — Erbsen pr. 2250 ℔. Kochwaare 60—70 Rt., Futterwaare 54—58 Rt. — Hafer pr. 1200 ℔. loco stark offerirt und niedriger, Termine matter. Gekündigt 1800 Ctr. Kündigungspreis 32 Rt., loco 31—35 Rt. nach Qual., galizischer 32, polnischer 32—$32\frac{3}{4}$, fein märkischer $33\frac{3}{4}$, böhmischer $33\frac{1}{4}$, fein pommerscher $34\frac{1}{4}$ ab Bahn bezahlt, pr. diesen Monat u. Januar-Februar $31\frac{7}{8}$ bez., April-Mai 32—$32\frac{1}{8}$ bez., Mai-Juni $32\frac{1}{2}$ bez. — Weizenmehl excl. Sack loco per Ctr. unversteuert Nr. 0 $4\frac{1}{4}$—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—$3\frac{3}{4}$ Rt. — Roggenmehl excl. Sack flau. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 18 Sgr., loco per Ctr. unversteuert Nr. 0 $3\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Rt., Nr. 0 und 1 $3\frac{11}{24}$—$3\frac{1}{6}$ Rt., incl. Sack Jan. 3 Rt. $17\frac{3}{4}$ Sgr. Gd., Jan.-Febr. 3 Rt. $17\frac{1}{4}$ Sgr. Gd., Febr.-März 3 Rt. $17\frac{1}{4}$ Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. $16\frac{1}{2}$ Sgr. Gd., Mai-Juni 3 Rt. $17\frac{1}{2}$ Sgr. Br. — Petroleum pr. Ctr. mit Faß fest. Gek. 250 Ctr. Kündigungspreis $8\frac{1}{4}$ Thlr., loco $8\frac{1}{4}$ Br., eine Anmeldung $8\frac{1}{6}$ bez., per diesen Monat $8\frac{1}{6}$ Br., Januar-Februar $8\frac{1}{8}$ Br., Februar-März $8\frac{1}{8}$—$8\frac{1}{12}$ bez., April-Mai 8 bez. — Oelsaaten per 1800 ℔. Winterraps 82—85 Rt., Winter-Rübsen 79—83 Rt. — Rüböl per Ctr. ohne Faß preishaltend, loco gefrorenes $9\frac{11}{24}$ bez., flüssiges $9\frac{7}{12}$ Br., per diesen Monat und Januar-Februar $9\frac{11}{24}$ Br., $9\frac{5}{12}$ Gd., Februar-März $9\frac{1}{2}$ bez. u. Br., April-Mai $9\frac{19}{24}$—$9\frac{3}{4}$ bez. und Gd., Mai-Juni $9\frac{5}{6}$ bez. und Gd., Septbr.-October $10\frac{5}{24}$—$10\frac{1}{4}$ bez. — Leinöl per Ctr. ohne Faß loco $10\frac{3}{4}$ Rt. — Spiritus per 8000 % gut behauptet. Gek. 30,000 Qrt. Kündigungspreis $15\frac{7}{12}$ Rt., mit Faß per diesen Monat, Jan.-Februar u. Februar-März $15\frac{7}{12}$ bez., April-Mai $15\frac{5}{6}$—$15\frac{7}{8}$ bez., Mai-Juni $15\frac{23}{24}$—16 bez. u. Br., Juni-Juli $16\frac{1}{3}$ bez., Juli-August $16\frac{2}{3}$ bez., August-Sept. $16\frac{5}{6}$—$16\frac{7}{8}$ bez., ohne Faß loco $15\frac{11}{24}$—$15\frac{1}{2}$ bezahlt.

Stettin, 20. Jan. [Max Sandberg.] Wetter trübe. Wind W. Barometer 28″ 9‴. Temperatur Morgens 4 Grad Kälte. — Weizen festere Stimmung bei wenig veränderten Preisen; loco pr. 2125 ℔. gelber Ungar. geringer 59—61 Rt. nach Qual. bez., mittlerer $62\frac{1}{2}$—$63\frac{1}{2}$ Rt. bez., feiner 64—$64\frac{3}{4}$ bez., bunter poln. 68—70 Rt. bez., weißer 72—74 bez., gelber inländ. 69—71 Rt. bez., auf Lieferung 83.85 ℔. gelber pr. Januar $69\frac{3}{4}$ Rt. nom., pr. Frühjahr $69\frac{1}{2}$—$69\frac{3}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni $70\frac{1}{2}$ Br. — Roggen matt, loco pr. 2000 ℔. 52—$52\frac{1}{2}$ Rt. nach Qualität bez., auf Lieferung pr. Januar 52 Gd., $52\frac{1}{4}$ Br., Frühjahr $52\frac{1}{4}$—$52\frac{1}{2}$ bez., $52\frac{1}{4}$ Gd., $52\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 53 bez, Juni-Juli $53\frac{1}{2}$ Rt. Gd., $53\frac{3}{4}$ Br. — Gerste flau, loco pr. 1750 ℔. Ungarische geringe 42—43 Rt. bez., mittlere $43\frac{1}{2}$—45 bez., feine 48—49 Rt. bez., Frühjahr 69.70 ℔. Schlesische 49 Br. — Hafer still, loco pr. 1300 ℔. 34—$35\frac{1}{2}$ bez., pr. Frühjahr 47.50 ℔. 35 bez., $35\frac{1}{4}$ Br. — Erbsen flauer, loco pr. 2250 ℔. Futter- 56—$56\frac{3}{4}$ Rt. bez., Koch- 57—$57\frac{1}{2}$ Rt. bez., pr. Frühjahr Futter- $57\frac{1}{2}$ Br. — Rüböl fest, loco $9\frac{2}{3}$ Rt. Br., auf Lieferung pr. Januar $9\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Jan.-Febr. $9\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $9\frac{3}{4}$ Br., Sept.-Octbr. 10 Br. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß $15\frac{5}{12}$, $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., mit Faß $15\frac{1}{4}$—$15\frac{5}{24}$ bez., auf Lieferung pr. Jan.-Febr. $15\frac{1}{4}$ bez., Febr.-März $15\frac{7}{24}$ bez., Frühjahr $15\frac{2}{3}$ bez., $15\frac{7}{12}$ Br., Mai-Juni 16 Br., Juni-Juli $16\frac{1}{4}$ Rt. Br. — Angemeldet: 100 Centner Rüböl. — Regulirungs-Preise: Weizen $69\frac{3}{4}$ Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl $9\frac{1}{2}$ Rt., Spiritus $15\frac{1}{4}$ Rt. — Heutige Landmarkt-Zufuhren: 8 W. Weizen, 10 W. Roggen, 6 W. Gerste, 10 W. Hafer, 4 W. Erbsen — Bezahlt wurde: Weizen 70—73 Rt., Roggen 52—54 Rt., Gerste 48—54 Rt., Erbsen 57—60 Rt. pr. 25 Schffl., Hafer 34—36 Rt. pr. 26 Schffl.

Wien, 19. Jan. (Spiritus.) Auf dem hiesigen Platze blieben die Umsätze in effectivem Spiritus auch seit unserem letzten Berichte äußerst beschränkt und die Stimmung flau. Prompte Melasse notirt man $43\frac{3}{4}$ kr., Fruchtwaare 44 kr., lieferbar pro März-Mai wurde zu 46 kr. gemacht.

Pesth, 19. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen ruhiger, Verkehr schwach. Weizen 83pfündiger zu fl. 3.90, 84pfündiger zu fl. 4.05, 85pfündiger zu fl. 4.35, 86pfündiger zu fl. 4.55, 87pfündiger zu fl. 4.70, 88pfündiger zu fl. 4.80. Gerste fest, zu fl. 2.45 bis fl. 2.70. Hafer fest, Consumgeschäft stark, zu fl. 1.75 bis fl. 1.85, Consum bis fl. 1.95.

Triest, 19. Januar. Spiritus prompt zu fl. 15, per Februar-März zu fl. $15\frac{1}{4}$ bis $15\frac{1}{2}$, per April-Juli zu fl. $15\frac{3}{4}$.

° **Frankenstein,** 20. Jan. Weizen 75—81—84 Sgr., Roggen 64—65—66 Sgr., Gerste 50—54—56 Sgr., Hafer 37—38—40 Sgr.

Breslau, 21. Januar. (Wasserstand. Abhilfe. Eis. Schiffer-Versammlung. Wasserkunst. Mühlenbetrieb.) Das Oderwasser ist seit dem vorgestrigen Tage gestiegen. Der Oberpegel zeigt heute 12′ 9″, Unterpegel 4′ 5″. — Die Eisversetzung im Bette der alten Oder ist 6″ unterm Fachbaum und dürften bei rapidem Steigen des Wassers oder bei schnellem Eisgange die Oderufer zu leiden haben. Da der Fall eintreten könnte, daß das Eis nicht durch die alte Oder, sondern durch die Stadt ginge und hierdurch die überwinterten Schiffe Gefahr laufen würden, wäre es dringend zu wünschen, daß die Eisübereinandersetzungen rechtzeitig beseitigt würden. — Vom neuen Schulhause der Ufergasse bis zur Sandbrücke soll ein 12 Fuß breiter Graben im Oderbette gezogen werden, um einen freien Wasserlauf für Wasserhebewerk und Mühlen baldigst herzustellen. — Die kleine und große Wasserkunst sind wieder im Gange; indessen sind dort immer noch Feuerwehrleute beim Aushauen des Eises beschäftigt. — Das Eis steht bis über Radwitz hinaus fest, so daß der Oderstrom in kürzester Zeit mit einer festen Eisdecke bis Ohlau überzogen sein dürfte. Die Eisdecke bei den Fähren bei Treschen und Steine wird bereits mit Karren passirt und diente bei der großen Treibjagd schon am 20. d. M. den Jägern als Uebergangspunkt. — Der Uebergang von Morgenau nach dem grünen Schiffe und zoologischen Garten ist bestens hergestellt und Abends beleuchtet. — In Tschirne fand eine Schifferversammlung von Seiten der vereinigten Schiffer von Steine, Margareth, Janowitz, Kottwitz, Tschirne, Radwitz, Lange und Jeltsch statt. — In Folge vermehrten Wasserzuflusses können die Mühlen wieder vollgängig treiben. Mahlgut ist indessen nicht hinreichend vorhanden.

Breslau, 21. Jan. (Jahresbericht über rohe Häute und Felle von Moritz Lobethal.) Das Geschäft und der Export in rohen Häuten und Fellen in Schlesien und namentlich in Breslau im Jahre 1868 ist den früheren Jahren nicht nachgestanden, und hat das Geschäft im vorigen Jahre in Breslau, wenn auch nicht immer nutzenbringend, doch das vom Jahre 1867 theilweise überboten. Auf rohe Rindhäute trat schon beim Beginn des vorigen Jahres vermehrte Nachfrage und Begehr ein. Die zur Zeit noch bestandene Grenzsperrung erschwerte und beschränkte zwar dies Geschäft und die Ausfuhr, doch wurden trotz dessen mehrere größere Partieen, mit Attesten und Certificaten versehen, sowohl von hier ab als auch aus der Provinz ausgeführt. Zum Februar v. J., nach der Wiedereröffnung des Grenzverkehrs, stellte sich das Geschäft erst bedeutender, und wurden die hiesigen wie auswärtigen Läger theils für Oesterreich, theils von unseren Gerbern und Fabrikanten, die mit ihren Ankäufen nicht weiter zurückbleiben wollten, bald gelichtet. Zum März trat dann eine kleine Pause ein, die aber schon zum Mit-

fastenmarkt durch den vermehrten Begehr und durch das Eintreffen mehrerer österreichischer Käufer verschwand, und einem regeren Geschäft Platz machte. Bei den zur Zeit geringen Vorräthen konnte das Verlangen nach schönen trockenen Häuten auch nicht allgemein befriedigt werden. Die darauf erfolgte Preissteigerung brachte zwar wieder einen kleinen Stillstand in den Monaten April bis Anfang Mai hervor, doch war schon Mitte Mai neuer Begehr und Kauflust auch für schwerere Gattungen. Das Geschäft zeigte sich lebhaft bis in Juni hinein, wo mehrere größere Posten zu etwas höheren Preisen nach Oesterreich gingen. Johannimarkt fand eine Preisveränderung nicht statt, unsere Gerber und Fabrikanten ersetzten das Ausbleiben der erwarteten österreichischen Käufer durch ihre vermehrten Ankäufe. Juli und August brachte erst diese Käufer wieder zu, wodurch dann Mehreres von hier, sowie aus den angrenzenden Provinzialstädten ausgeführt wurde, und der Verkehr bis kurz vor dem Herbstmarkt rege war. Der Markt im September war nicht befriedigend, die Befürchtung, daß bei der herrschenden Trockenheit der Futtermangel eine vermehrte Schlachtung der Thiere, sowie daß sich größere Vorräthe ansammeln dürften, hatte Platz gegriffen, ebenso hatte auch der geringe Absatz des fertigen Leders einen Einfluß, verminderte die Nachfrage des rohen Products und störte den Export. Die geringen Vorräthe zeigten jedoch das Gegentheil, es stellte sich später in den letzten Monaten vorigen Jahres einiger Begehr wieder ein, doch galt dieser nur besseren Qualitäten von schöner Sommerwaare. Die im vorigen Jahre angelegten Preise können durchschnittlich als ziemlich gut bezeichnet werden. Es galten zu Anfang vor. Jahres trockene, schöne leichte Häute 29—30 Thlr. pr. Ctr., bei dem vermehrten Begehr stellten sich dann Prima-Qualitäten in Sommer- trockener Waare auf 32 Thlr. pr. Centner. Für die zum Ostermarkt zugeführten Pöstchen Wintertrocknung sind zwar nur 26—28 Thlr. pr. Ctr. bewilligt worden, doch brachte bald der April und Mai bessere Preise, und holten schöne leichte Häute in trockener Qualität bis 32 Thlr. pr. Centner. Juni und Juli lieferte bessere Trocknung, auch wieder etwas höhere Preise, und wurden im August vorigen Jahres für schöne Prima-Qualitäten 34—34½ Thlr. per Ctr. gern bezahlt, was für diese Gattungen bis Ende des vorigen Jahres auch willig zu beschaffen war. Der Preis von 26—30pfündigen Ochsenhäuten, Provinzial-Waare, stellte sich gegen die anderen Rindlederpreise durchschnittlich und nach Qualität 3—5 Thlr., der von Stierhäuten 7—9 Thlr. pro Ctr. niedriger. Ob die Forderungen von 30—32 Thlr. per Ctr. für die in jetziger Zeit minder trockenen Häute, auch bewilligt werden, ist abzuwarten. Ein größeres Geschäft sowie im Export hat sich für dieses Jahr noch nicht eingestellt, und wäre zu wünschen, wenn die Ausfuhr vom vorigen Jahr von circa 60,000 trockenen diversen Rindhäuten auch in diesem Jahr sich wiederholen möchte.

Das Geschäft in rohen Roßhäuten hatte hier nicht die Bedeutung und beschränkte sich dieses meist auf Mittel- und geringe Provinzialgattungen, sowie Zusendungen aus dem Großherzogthum. Bei dem anhaltenden Begehr und steter Nachfrage fanden die zugeführten Pöstchen bald ihre Abnehmer, es trat darauf auch in den Preisen eine zwar nur mäßige Steigerung ein, die aber das ganze Jahr hindurch, bis auf eine kurze Unterbrechung im Juni und Juli, anhielt. Für bessere Gattungen war eine fortwährende Nachfrage und holten diese 40—45 Thlr. per Decher, oberschlesische und Herzogthum Posener Mittelwaare wurde mit 30—35 Thlr. und kleine und geringe polnische Gattungen mit 22—26 Thlr. per Decher gehandelt. Beim Schluß des vorigen Jahres blieben diese geringeren Qualitäten mehr vernachlässigt, aber auch für die besseren Sorten scheint der große Begehr etwas nachgelassen zu haben. Das Kalbfell-Geschäft ist viel bedeutender und hat sich auch, zumal das schles. Kalbfell zur Lackir-, Wichs- und Kidfabrikation einen weit verbreiteten sogenannten europäischen Ruf erworben. Von den von hier ausgeführten ca. 300,000 div. Fellen dürften wohl mindestens ⅔ Theile unserer Provinz angehört haben, die größtentheils nach Süddeutschland, Dresden, den rheinischen Fabrikstädten und auch nach Frankreich wandern. Bei der großen Concurrenz, welche kurische und russische Felle den Mittel- und kleineren Sorten schlesischer Felle, sowie den anderen Gattungen aus den benachbarten Provinzen machen, sind die größeren Felle, besonders gute schlesische Qualitäten, sehr begehrt und die Nachfrage darauf anhaltend. Namentlich ist schwere Waare zu Wichs- und Kidleder unentbehrlich, und hat dieses die vorjährige Preissteigerung mit hervorgerufen. Schon beim Beginn des vorigen Jahres trat für solche große Waare vermehrte Kauflust ein, es wurden die zu Ende 1867 dafür angelegten Preise bald überboten, sowie die in den ersten Monaten vorigen Jahres noch geringen Vorräthe rasch vergriffen. Der hiesige Markt im Monat März war daher auch sehr lebhaft und fanden die zugeführten ca. 20,000 diversen Felle, die größtentheils aus oberschlesischen und polnischen Sorten bestanden, willige Käufer. Die darauf folgende Leipziger Ostermesse hatte dagegen der Erwartung im Allgemeinen nicht entsprochen, es trat auch bei uns darauf ein ruhigeres Geschäft ein und waren die in dieser Zeit fallenden größeren Vorräthe auch nur zu ermäßigten Preisen zu begeben, was auch bei den großen und schweren Sorten im Mai und Juni mit maßgebend war.

Der Ende Juni dann eingetretene Johannimarkt brachte erst wieder frisches Leben in's Geschäft, die zugeführten ca. 30,000 Felle wurden von den hier anwesenden Frankfurt a. M. Käufern rasch aus dem Markt genommen und die früher gezahlten hohen Preise wieder eingeführt. Die Wiederaufnahme der Ankäufe für die Dresdner Kidfabriken im Monat Juli v. J. brachte auch für diese Qualitäten zwar erneuten Begehr, doch trat selbst bei den noch geringen Vorräthen eine Preissteigerung nicht ein, es war auch der August und September ziemlich ruhig und hatte der Septembermarkt bei der schwachen Zufuhr auch nur ein geringes Geschäft zur Folge. Nur für große und schwere Waare erhielt sich fortdauernder Begehr, während im October und November die anderen Qualitäten vernachlässigt blieben. Ebenso fanden im Novembermarkt große schwere Felle, sowie die vorgekommenen frischen Felle gute Käufer und hat sich bis Ende v. J. die Nachfrage darauf, sowie die fortgezahlten hohen Preise erhalten, diese stellten sich zu Anfang v. J. mit wenigen Veränderungen bis zur Leipziger Messe pro Pfund berechnet für die Prima- und die schweren Gattungen bei einer möglichst guten Trocknung auf 19—20 Sgr. per Pfd., Mittelsorten 17—18 Sgr. und kleine und geringe Felle 14—15 Sgr. per Pfd. Nach der Leipziger Ostermesse hatte selbst die bessere Trocknung keine höheren Pfundpreise und erst am Johannimarkt wurden hier für bessere Qualitäten bis 21 Sgr. pro Pfd. bewilligt. Nach dem Markt trat zwar wieder eine kleine Preisreduction auch bei den Prima-Fellen ein, die aber in den letzten Monaten v. J. für diese Gattungen aufhörte und die vorher gezahlten Preise von 20—21 Sgr. per Pfd. wieder Platz griffen. Alle Nebensorten, mittel, kleine und geringe Felle waren vernachlässigt und für Mittelwaare pro Pfd. von 18 Sgr. herab bis 16 Sgr., für kleine und geringe von 15—13 Sgr. nicht immer zu erzielen. Die zu Anfang des vorigen Jahres für Breslauer Stadtfelle gezahlten hohen Preise von 2—2⅓ Thlr. pro Stück ließen zwar kurz nach der Leipziger Ostermesse, so wie in den Sommermonaten etwas nach, doch trat bei dem erneuerten Begehr in den letzten Monaten des vorigen Jahres der alte Preis wieder ein, der auch fort bis in das neue Jahr hinein gehalten wurde. Ob sich darauf hin die neuen Abschlüsse für dieses Jahr bei diesen Preisen rechtfertigen lassen, wird die Zukunft zeigen. Das Geschäft in rohen Schaffellen war das vorige Jahr unbefriedigend und dürfte bei einem Umsatz von ca. 300,000 Fellen wohl nicht ein Jeder seine Rechnung hier dabei gefunden haben. Die anhaltenden flauen Wollpreise ließen ein größeres Geschäft, selbst bei den etwas höheren Preisen für die fertigen Leder nicht aufkommen und drückten den Verkehr. Anfang des vorigen Jahres zeigte sich zwar etwas Kauflust; die vorhandenen Läger wurden theilweise geräumt und holten beste Gattungen bewollte schlesische Felle 100—130 Thlr. pro 100 St. Durch den günstigen Verkauf der fabricirten Leder im vorigen Ostermarkt wurden unsere Gerber zu neuen Ankäufen ermuthigt und fanden die zugeführten ca. 25—30,000 diverse Felle, größtentheils Herzogthümer und polnische Waare raschen Absatz. Die Preise stellten sich für schwere bessere Qualität auf 90 Thlr., Mittel 70—80 Thlr., geringe 50—60 Thlr. und Lammfelle und Jährlinge 40 bis 50 Thlr. pro 100 Stück. Später im April und Mai ward es wieder ruhiger, ebenso brachte die ungenügende Leipziger Ostermesse keinen erneuten Verkehr, auch der Johannimarkt hier war nicht günstig. Bei einer nur mittelmäßigen Zufuhr waren fast alle Gattungen vertreten und galten alte bewollte Gerberfelle 60—80 Thlr., Lammfelle 35—40 Thlr., Jährlinge 45—60 Thlr., Blösen, schwere Waare 20 bis 24 Thlr., geringe 8—12 Thlr. pro 100 Stück. In den Sommermonaten ermattete das Geschäft wieder auf's Neue, der Septembermarkt war sehr flau und konnten die zugeführten ca. 30,000 diverse Sorten nur zu sehr gedrückten Preisen verkauft werden.

Die wenigen Pöstchen schwere Felle lösten 50 bis 55 Thlr., Mittel und Herzogthümer 33—45 Thlr., Jährlinge 35—40 Thlr. und Lammfelle 25—30 Thlr. per 100 Stück. Auch Blösen konnten nur mit einem Preisrückschlag von 4 Thlr. per 100 Stück Absatz finden, später im October und November wurde es auch nicht besser und zeigte sich der Novembermarkt für die zugebrachten 30—35,000 Felle ebenso betrübend, schwere Breslauer Novemberfelle 80—85 Thlr., Herzogthümer und schlesische Provinzwaare 40 bis 60 Thlr per 100 Stück.

Die Hoffnung auf bessere Preise für Gerberwollen erweckte zu Ende v. J. so Manchen zu vermehrten Ankäufen. Bis jetzt ist die Aussicht darauf noch sehr gering und dürften die Eigner damit wohl fehl gegriffen haben. Jedenfalls schließe ich mich den vielen Wünschen gern an, daß auch für diese Branche bessere Zeiten kommen mögen.

Breslau, 21. Januar. (Producten-Markt.) Wetter Frost. Wind Ost. Thermometer 11° Kälte. Barometer 28″ 4¾‴. — Am heutigen Markte blieb der Geschäftsverkehr bei belanglosen Zufuhren beschränkt, Preise erfuhren keine wesentliche Aenderung.

Weizen blieb wenig beachtet, und mußte daher billiger erlassen werden, wir notiren pr 84 ℔. weißer 73—78—83 Sgr., gelber, harte Waare 70—75 Sgr., milde 72—79 Sgr., feinster über Notiz bez.

Roggen blieb schwach gefragt, wir notiren pr 84 ℔. 60—65 Sgr. feinster 66 Sgr. bezahlt.

Gerste behauptet, wir notiren per 74 ℔. 53—61 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Hafer billiger erlassen, pr 50 ℔. galizischer 35—36 Sgr., schlesischer 37—39 Sgr.

Hülsenfrüchte schwacher Umsatz, Kocherbsen gefragt, 68—72 Sgr., Futter-Erbsen 58—64 Sgr. pr 90 ℔. — Wicken schwach beachtet, pr 90 ℔. 56—60 Sgr. — Bohnen in geringer galizischer Waare ohne Beachtung, pr 90 ℔. 65—75 Sgr., schles. 80—85 Sgr. — Linsen kleine 72—85 Sgr. — Lupinen wenig beachtet, pr 90 ℔. 50—53 Sgr. — Buchweizen pr 70 ℔. offerirt, 50—54 Sgr., Kukuruz (Mais) offerirt, 62—64 Sgr. pr 100 ℔. — Roher Hirse nom., 56—60 Sgr. pr 84 ℔.

Kleesamen, rother blieb wenig beachtet, wir notiren 9¾—11¾—14¾ Rtl. pr Ctr., feinste Sorten über Notiz bez., weißer besonders in Mittelsorten vernachlässigt, 12—16—19—22 Rtl., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schwedischer Kleesamen 18—22 Rtl. pr Ctr. — Thymothee bei gedrückter Stimmung 6½—7½ Thlr.

Oelsaaten in fester Haltung, wir notiren Winter-Raps 178—184—194 Sgr., Winter-Rübsen 174—184 Sgr. pr 150 ℔. Br., feinste Sorten über Notiz bez., Sommer-Rübsen 168—170—172 Sgr. — Leindotter 164—170 Sgr.

Schlaglein in fester Haltung, wir notiren pr 150 ℔. Br. 6—6 7/12 Rtl., feinster über Notiz bez. — Hanfsamen preishaltend, pr 59 ℔. 55—58 Sgr. — Rapskuchen gefragt, 63—65 Sgr. pr Ctr. — Leinkuchen 92—95 pr Ctr.

Kartoffeln 22—27 Sgr. pr Ctr. a 150 ℔. Br. 1¾—1½ Sgr. pr Metze.

Breslau, 21. Jan. [Fondsbörse.] Animirte Börse bei starkem Umsatz und steigenden Coursen. Hauptgeschäft in Lombardischen, Oberschlesischen und Rechten Oder-Ufer-, sowie Kosel-Oderberger Eisenbahn-Actien. Auch Minerva-Bergwerks-Actien vielseitig begehrt und ca. 1% höher. Amerikaner wenig verändert, Italiener trotz besserer auswärtiger Notirungen künstlich unter Druck gehalten. — Preuß. Fonds behauptet.

Officiell gekündigt: 1000 Ctr. Roggen und 100 Ctr. Rüböl.

Breslau, 21. Januar. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe matt, ordin. 9—10½, mittel 12—13, fein 13½—14½, hochfein 15—15¼. Kleesaat weiße ruhig, ordinär 11—13½, mittel 15—16½, fein 18—19½, hochfein 20½—21½.

Roggen (pr 2000 ℔.) fest, pr Januar 50½ Br. u. Gd., Januar-Februar 50 Br. u. Gd., Februar-März 49¾ Gd., April-Mai 49¾ bez., Mai-Juni 50¼ Gd.

Weizen pr Januar 63 Br.

Gerste pr Januar 53 Br.

Hafer pr Januar 50¾ Br., April-Mai 51 Gd.

Raps pr Januar 90 Br.

Rüböl still, loco 9⅙ Br., pr Januar, Jan.-Februar und Februar-März 9 1/12 Br., März-April 9⅙ Br., April-Mai 9⅓ Br., Mai-Juni 9½ Br., Sept.-Octbr. 9 11/12 bez. u. Br.

Spiritus wenig verändert, loco 14⅔ Br., **14 5/12 Gd.**, pr Januar u. Januar-Febr. 14⅔ bez., Febr.-März 14⅔ Gd., April-Mai 15 Gd.

Zink, Godulla-Marke auf Lieferung 6 Thlr. 11½ Sgr. bez.

Die Börsen-Commission.

Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission.

Weizen, weißer . .	81—83	78	70—74 Sgr.	pr Scheffel
do. gelber . .	77—79	75	70—73 "	
Roggen	64—65	63	61—62 "	
Gerste	60—61	58	55—57 "	
Hafer	38—39	37	34—36 "	
Erbsen	68—72	64	58—62 "	
Raps	194	184	174 Sgr.	
Rübsen, Winterfrucht .	184	180	170 Sgr.	
Rübsen, Sommerfrucht	174	170	162 Sgr.	
Dotter	170	164	156 Sgr.	

Wasserstand.

Breslau, 21. Januar. Oberpegel: 12 F. 9 Z.
Unterpegel: — F. 5 Z.

Neueste Nachrichten. (W. T.-B.)

Wien, 21. Januar. Die „Neue Freie Presse" meldet: Die Conferenz würde, falls Griechenland sich ihren letzten Beschlüssen nicht fügen sollte, zu einer Neusitzung zusammentreten, zur Berathung und Beschlußfassung Behufs Sicherstellung der Ausführung der Conferenzbeschlüsse und Verhinderung des Ausbruches eines Conflictes. Die Mächte sind event. geneigt, Frankreich die Execution zu überlassen.

Paris, 20. Jan. Heute Nachmittags um 3 Uhr hat eine Sitzung der Conferenz stattgefunden. Man bezeichnet den Grafen Walewski als denjenigen, welcher nach Athen gesandt werden wird, um die Beschlüsse der Conferenz der griechischen Regierung zu überreichen. Wie es heißt, würde sich derselbe nächsten Sonntag in Marseille einschiffen. — Marquis Lavalette empfing heute den chinesischen Gesandten Burlingame.

St. Petersburg, 20. Januar. Der amtliche „Wjestnik" veröffentlicht den Staatshaushalts-Etat für 1869. Derselbe schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 482 Mill. Rubel ab. Die Bedürfnisse für die Staatsschuld betragen 76, für das Departement des Krieges $136\frac{3}{4}$ Mill. Für Eisenbahnbauten sind $31\frac{1}{8}$ Mill. angesetzt. Die Einnahmeüberschüsse aus den beiden letzten Jahren sind aufgeführt mit $15\frac{1}{6}$ Millionen.

Berlin, 21. Jan. (Anfangs-Course.)

	Ang. 3 U.	Cours v. 20. Januar
Weizen ⅌ Januar . . .	—	—
April-Mai . .	64	$63\frac{1}{2}$
Roggen ⅌ Januar . . .	$53\frac{1}{2}$	$53\frac{1}{2}$
April-Mai . .	52	52
Mai-Juni . .	$52\frac{1}{2}$	$53\frac{1}{2}$
Rüböl ⅌ Januar . . .	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{5}{12}$
April-Mai . .	$9\frac{19}{24}$	$9\frac{3}{4}$
Spiritus ⅌ Januar . . .	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{7}{12}$
April-Mai . .	$15\frac{7}{8}$	$15\frac{7}{8}$
Mai-Juni . .	16	16
Fonds u. Actien.		
Freiburger	111	111
Wilhelmsbahn	$111\frac{1}{4}$	$111\frac{1}{4}$
Oberschles. Litt. A.	$178\frac{3}{4}$	$178\frac{1}{2}$
Rechte Oderufer-Bahn . .	86	$84\frac{3}{4}$
Oesterr. Credit	$107\frac{3}{4}$	108
Italiener	$54\frac{3}{8}$	$54\frac{1}{2}$
Amerikaner	$80\frac{1}{4}$	$80\frac{3}{8}$

Berlin, 21. Januar. (Schluß-Course.)

	Ang. $3\frac{1}{4}$ Uhr.	Cours vom 20. Januar.
Weizen. Still.		
⅌ Januar	—	—
April-Mai	64	$63\frac{1}{2}$
Roggen. Geschäftslos.		
⅌ Januar	$53\frac{1}{2}$	$53\frac{1}{2}$
April-Mai	52	52
Mai-Juni	$52\frac{1}{2}$	$52\frac{1}{2}$
Rüböl. Still.		
⅌ Januar	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{11}{24}$
April-Mai	$9\frac{3}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Spiritus. Fest.		
⅌ Januar	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{13}{24}$
April-Mai	$15\frac{7}{8}$	$15\frac{7}{8}$
Mai-Juni	16	16
Fonds und Actien. Fest.		
Freiburger	112	112
Wilhelmsbahn	$111\frac{3}{4}$	$111\frac{7}{8}$
Oberschles. Lit. A.	$177\frac{3}{4}$	178
Rechte Oderufer-Bahn . .	$86\frac{3}{4}$	$85\frac{3}{8}$
Warschau-Wiener	$57\frac{1}{4}$	$57\frac{1}{8}$
Oesterr. Credit	$107\frac{3}{4}$	108
Oesterr. 1860er Loose . .	$78\frac{3}{4}$	$78\frac{1}{2}$
Poln. Liquid.-Pfandbr. . .	—	$56\frac{1}{2}$
Italiener	$54\frac{1}{4}$	$54\frac{3}{8}$
Amerikaner	$80\frac{1}{4}$	$80\frac{3}{8}$
Türken	$38\frac{3}{8}$	$38\frac{1}{4}$
Russ. Banknoten	$83\frac{1}{8}$	83

Stettin, 21. Januar.

		Cours v. 20. Jan.
Weizen. Fest.		
⅌ Januar	$69\frac{3}{4}$	$69\frac{1}{4}$
Frühjahr	$70\frac{1}{4}$	$69\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$70\frac{3}{4}$	70
Roggen. Still.		
⅌ Januar	52	$52\frac{1}{2}$
Frühjahr	$52\frac{3}{4}$	$52\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$53\frac{1}{4}$	53
Rüböl. Still.		
⅌ Januar	$9\frac{1}{2}$	$9\frac{1}{2}$
April-Mai	$9\frac{3}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Septbr.-October . .	10	10
Spiritus. Unverändert.		
⅌ Januar	$15\frac{1}{4}$	$15\frac{1}{4}$
Frühjahr	$15\frac{7}{12}$	$15\frac{7}{12}$
April-Mai	$15\frac{5}{6}$	$15\frac{5}{6}$

Wien, 21. Januar. (Vorbörse.) Matt.

		Cours v. 20. Jan.
5% Metalliques	—, —	—, —
National-Anlehen	—, —	—, —
1860er Loose	93, 40	93, 85
1864er Loose	114, 80	115, 10
Credit-Actien	256, 80	256,
Nordbahn	—, —	—, —
Galizier	—, —	—, —
Böhmische Westbahn . . .	—, —	—, —
St.-Eisenb.-Act.-Cert. . . .	311, 30	310, 40
Lombardische Eisenbahn .	223, 60	219, 70
London	—, —	—, —
Paris	—, —	—, —
Hamburg	—, —	—, —
Cassenscheine	—, —	—, —
Napoleonsd'or	9, 62	9, 62
Ungarische-Credit	—, —	—, —
Bank-Actien	—, —	—, —
Nordwest	—, —	—, —

Wien, 20. Jan., Abds. Schluß flau. [Abendbörse.] Credit-Actien 256, 40. Staatsbahn 310, 80. 1860er Loose 93, 40 1864er Loose 115, 00. Bankactien —, —. Nordbahn —, —. Galizier 215, 75. Lombarden 222, 60. Napoleonsd'or 9, $61\frac{1}{2}$. Steuerfreie Anleihe —, —. Rente —, —. Anglo-Austrian —, —. Ung. Credit-Actien —, —.

Frankfurt a. M., 20. Jan., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner $79\frac{1}{2}$, Credit-Actien $251\frac{3}{4}$, steuerfreie Anleihe $52\frac{3}{8}$, 1860er Loose $78\frac{5}{8}$, Nationalanleihe $53\frac{3}{8}$, Lombarden $217\frac{3}{4}$, Anleihe de 1859 $63\frac{3}{8}$, Staatsbahn $305\frac{1}{2}$. — Anfangs lebhaft, Schluß matt.

Hamburg, 20. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ohne Kauflust. Roggen auf Termine flau. Weizen ⅌ Januar 5400 ℔. netto 121 Bancothaler Br., 120 Gd., ⅌ Jan.-Febr. 121 Br., 120 Gd., ⅌ April-Mai 121 Br., 120 Gd. Roggen ⅌ Januar 5000 ℔. Brutto 90 Br., 89 Gd., ⅌ Jan.-Febr. 90 Br., 89 Gd., ⅌ April-Mai 90 Br., 89 Gd. Hafer flau. Rüböl matt, loco $19\frac{3}{4}$, ⅌ Mai $20\frac{1}{4}$, ⅌ October $21\frac{1}{4}$. Spiritus stille, $21\frac{3}{4}$. Kaffee sehr fest. Zink fest, aber ruhig. Petroleum fest, aber ruhig, loco $16\frac{1}{2}$, ⅌ Januar $15\frac{7}{8}$, ⅌ August-December $16\frac{3}{8}$. — Frostwetter.

Amsterdam, 20. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco desgl., pr. Frühjahr 203. Raps pr. April $61\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Mai $31\frac{3}{4}$, pr. Herbst $33\frac{3}{4}$. — Frostwetter.

Paris, 20. Januar, Nachm. 3 Uhr. Matt, beschränktes Geschäft. Consols von Mittag 1 Uhr waren 93 gemeldet. (Schluß-Course.)

		Cours v. 19.
3 % Rt.	70, 20—70, 25-70, 05	70, $12\frac{1}{2}$.
Ital. 5% Rente	54, 25	54, $22\frac{1}{2}$.
Oest. St.-Eisenb.-Act. . .	645, 00	645, 00.
Credit-Mobilier-Actien . .	277, 50.	275, 00.
Lomb. Eisenbahn-Actien . .	465, 00	453, 75.
do. Prioritäten . . .	223, 75	222, 87.
Tabaksobligationen . . .	417, 00	417, 00.
Mobilier-Espagnol .	293, 75 Hausse	290, 00.
6 % Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 (ungest.) . .	$85\frac{5}{8}$.	$85\frac{3}{8}$.

Paris, 20. Januar, Nachm. Rüböl ⅌ Januar 76, 50, ⅌ Febr.-April 77, 50, ⅌ Mai-August 81, 00. Mehl ⅌ Januar 59, 50, ⅌ März-April 60, 50, ⅌ März-Juni 61, 50. Spiritus ⅌ Januar 71, 00. — Frost.

London, 20. Jan, Nachm. 4 Uhr. In der Bank flossen heute 49,000 Pfd. Sterl.

		Cours v. 19.
Consols	$92\frac{1}{16}$	$92\frac{13}{16}$
1proc. Spanier	$31\frac{1}{2}$	$30\frac{15}{16}$
Ital. 5proc. Rente . . .	$53\frac{1}{2}$	$53\frac{3}{8}$
Lombarden	$18\frac{1}{2}$	$17\frac{15}{16}$
Mexicaner	$15\frac{3}{8}$	$15\frac{5}{16}$
5proc. Russen de 1822 . .	89	89
5proc. Russen de 1862 . .	86	$86\frac{1}{8}$
Silber	$60\frac{5}{8}$	$60\frac{5}{8}$
Türkische Anleihe de 1865 .	$38\frac{7}{16}$	38
8procent. rum Anleihe . . .	81	$80\frac{3}{4}$
6% Verein. St.-Anleihe pr. 1882	$75\frac{5}{8}$	$75\frac{7}{16}$

London, 20. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 1270, Gerste 5120, Hafer 18,410 Quarters. In Weizen und Hafer sehr ruhiges Geschäft, Stimmung aber eher günstiger, da Ladungen besser. Gerste vernachlässigt.

Leith, 20. Januar. Getreidemarkt. (Von Robinows & Majoribanks.) Fremde Zufuhren der Woche: Mehl 12,304 Sack, Weizen 10,413, Gerste 7534, Bohnen 466, Erbsen 1807 Quarters. Für Weizen vorwöchentliche Preise gefordert, nur 1 sh. niedriger verkäuflich. Gerste 1—2 sh. niedriger, sehr flau. Hafer fest. Bohnen und Erbsen flau.

Liverpool, 20. Jan., Vormitt. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Tagesimport 6276 Ball. Gefragter, besonders für schwimmende Ladung.

Berlin, 20. Januar. Prämien-Schlüsse.

Vorprämien.	Ult. Febr.	Ult. März.
Bergisch-Märkische . .	$131\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$ G	$132\frac{1}{2}/2$ G
Berlin-Görlitzer . . .	76/1 G	$76\frac{3}{4}/1\frac{3}{4}$ G
Cöln-Mindener	$119\frac{1}{4}/1\frac{1}{4}$ bz	120/2 B
Cosel-Oderberger . . .	$113/1\frac{1}{2}$ B	$113\frac{1}{2}/2$ G
Mainz-Ludwigshafener .	$134\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$ B	135/2 B
Mecklenburger	— —	— —
Oberschlesische . . .	181/3 bz	182/4 bz
Rheinische	$116/1\frac{1}{2}$ G	$116\frac{1}{2}/2$ G
Rumänische Eisenb.-Obl.	$73\frac{1}{2}/2\frac{1}{2}$ bz	— —
	Ult. Januar.	Ult. Febr.
Oesterr. Credit-Actien .	109/2 bz	110/4 bz
Lombarden	$125/2\frac{1}{2}$ bz	126/4 bz
Franzosen	175/2 bz	177/3 bz
Oesterr. 1860er Loose .	$79\frac{1}{2}/1$ bz	$80/1\frac{1}{2}$ bz
Italiener	$54\frac{3}{4}/\frac{1}{2}$ bz	$55\frac{1}{4}/1$ bz
Ital. Tabak-Obl.	— —	— —
Amerikaner	$80\frac{1}{2}/\frac{1}{2}$ bz	$80\frac{3}{4}/\frac{3}{4}$ bz
Türkische Anleihe. . .	— —	— —
Rückprämien.	Ult. Febr.	Ult. März.
Bergisch-Märkische . . .	130/1 G	$129\frac{1}{2}/1\frac{1}{2}$ G
Cöln-Mindener	$117\frac{1}{2}/1$ B	$117/1\frac{1}{2}$ G
Oberschlesische . . .	$176\frac{1}{2}/2$ G	$175\frac{1}{2}/2\frac{1}{2}$ G
Rheinische	$114\frac{1}{2}/1$ G	$114/1\frac{1}{2}$ G
Lombarden	— —	— —

Breslauer Börse vom 21. Januar 1869.

Inländische Fonds- und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. v. 1859	5	103 B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	94 B.
do. do.	4	$87\frac{1}{4}$ bz.
Staats-Schuldsch. . .	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{3}{4}$ B.
Prämien-Anl. 1855	$3\frac{1}{2}$	120 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	94 bz.
Pos. Pfandbr., alte	4	—
do. do. neue	4	$84\frac{1}{4}$ bz.
Schl. Pfandbriefe à 1000 Thlr. . .	$3\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{4}$ bz.
do. Pfandbr. Lt. A.	4	90—$89\frac{3}{4}$ bz.
do. Rust.-Pfandbr.	4	90 B.
do. Pfandbr. Lt. C.	4	$89\frac{7}{8}$ bz.
do. do. Lt. B.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Schles. Rentenbriefe	4	$89\frac{1}{4}$ B.
Posener do.	4	87 B.
Schl. Pr.-Hülfsk.-O.	4	—
Bresl.-Schw.-Fr. Pr.	4	82 B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{8}$ B.
do. do G.	$4\frac{1}{2}$	$86\frac{3}{8}$ B.
Oberschl. Priorität.	3	$75\frac{1}{2}$ B.
do. do.	4	$83\frac{3}{4}$ B.
do. Lit. F. .	$4\frac{1}{2}$	—
do. Lit. G. .	$4\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{6}$ bz.
Märk.-Posener do.		—
Neisse-Brirger do.		—
Wilh.-B., Cosel-Odb.	4	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
do. Stamm-	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	—
Ducaten		97 B.
Lonisd'or		113 B.
Russ. Bank-Billets .		83—$\frac{1}{12}$ bz. u. B.
Oesterr. Währung .		$84\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bresl.-Schw.-Freib.	4	$111\frac{3}{4}$ B.
Neisse-Brieger . . .	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. Lt. A u. C	$3\frac{1}{2}$	178 G.
do. Lit. B	$3\frac{1}{2}$	—
Rechte Oder-Ufer-B.	5	$85\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bz.
R. Oderufer-B. St.-Pr.	5	$93\frac{3}{8}$—$\frac{1}{8}$ bz. u. G.
Cosel-Oderberg . . .	4	$111\frac{3}{4}$—$12\frac{1}{4}$ bz. u. B.
do. do. Prior.	$4\frac{1}{2}$	—
do.	5	—
Warschau-Wien .	5	$57\frac{1}{8}$ bz

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	80 bz. u. B.
Italienische Anleihe	5	$54\frac{3}{8}$ bz.
Poln. Pfandbriefe .	4	$64\frac{3}{4}$ G.
Poln. Liquid-Sch. .	4	$56\frac{5}{12}$ bz.
Krakau Oberschl. Obl	4	—
Oest. Nat.-Anleihe	5	$54\frac{3}{4}$ bz.
Oesterr. Loose 1860	5	—
do. 1864		—
Baierische Anleihe .	4	—
Lemberg-Czernow.		—

Diverse Actien.

Breslauer Gas-Act.	5	—
Minerva . . . . . . ,	5	43—$\frac{1}{4}$ bz. u. B.
Schles. Feuer-Vers.	4	—
Schl. Zinkh.-Actien		—
do. do. St.-Pr.	$4\frac{1}{2}$	—
Schlesische Bank .	4	$116\frac{1}{2}$ G.
Oesterr. Credit- . .	5	$108\frac{1}{2}$ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam . .	k. S.	$142\frac{1}{8}$ B.
do. . .	2 M.	$141\frac{1}{2}$ G.
Hamburg	k. S.	$150\frac{3}{4}$ bz. u. G.
do. . . .	2 M.	150 bz.
London	k. S.	—
do.	3 M.	6.23 bz.
Paris	2 M.	$80\frac{5}{6}$ B.
Wien ö. W. . .	k. S.	$84\frac{1}{2}$ bz. u. B.
do. . .	2 M.	$83\frac{3}{4}$ bz. u. G.
Warschau 90 SR	8 T.	—

Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Oskar Freund in Breslau. Im Selbstverlage des Herausgebers. Druck von Leopold Freund in Breslau.